



Jahresbericht 2013



Inhalt

● Editorial	3
● Bericht aus dem Aufsichtsrat	4
● Bericht des Vorstands	6
● Schulen / Kindergärten ●●●	12
● Wohnen und Leben	20
● Stadtbüro / Ambulante Dienste / Offene Hilfen	22
● KBZO Service und Dienste gGmbH	26
● Impressum	27



- Frühförderung & Kindergärten
- Schulen
- Wohnen & Leben
- Offene Hilfen & Ehrenamt
- Ausbildung
- Arbeit

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

unweit der Bundesstraße 33 zwischen Ravensburg und Markdorf ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe beheimatet. Ein dreieckiges Warnschild mit rotem Rand weist die Verkehrsteilnehmer darauf hin, versehen mit dem Schriftzug „Bushaltestelle – Behinderte queren“. Dabei wird vermutlich unbewusst die Warnung auf die Personengruppe der Menschen mit Behinderung reduziert. Aus der Perspektive der Inklusion müsste die allgemeine Verkehrsgefährdung in den Mittelpunkt gestellt werden. Dann müsste der Warnhinweis in etwa lauten: „Bushaltestelle – Gefährlicher Fußgängerüberweg“.

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass die Aufgabe der Inklusion sehr anspruchsvoll ist und noch einen weiten Weg darstellt, der einen grundlegenden Perspektivwechsel zur Voraussetzung hat. Es bedarf einer Form gesellschaftlichen Zusammenlebens und Miteinanders, in dem Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich in allen Bereichen des öffentlichen Lebens dazugehören. Weingarten, unser Heimatstandort, hat hier so etwas eine Vorbildfunktion. Dort, wo die Stiftung KBZO im Jahre 1968 aus einer Elterninitiative ihren Anfang nahm, gehören 46 Jahre später Menschen mit Behinderung – im Sinne von Selbstbestimmung und Teilhabe – bei Festen, Umzügen und anderen öffentlichen und alltäglichen Begebenheiten einfach dazu.

Ein weiterer Meilenstein auf dem gemeinsamen Weg zur Inklusion bedeutet für Stiftung KBZO und Stadt Weingarten gleichermaßen die Eröffnung des Kinderhauses Wirbelwind (KiWi). Das Konzept stellt die individuelle Förderung – das pädagogische Leitmotiv der Stiftung KBZO – ebenso in den Mittelpunkt wie das gemeinsame Lernen und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten von Kindern mit und

ohne Behinderung. Gerade im Bildungsbereich muss es uns gelingen, individuelle Förderung und gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme andererseits in den Umsetzungskonzepten zusammenzubringen.

In Weingarten und an allen anderen Standorten

unserer Einrichtung ist dies das Streben sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer täglichen pädagogischen, pflegenden, betreuenden oder begleitenden Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Begleitet vom Zuspruch und der Förderung durch Behörden, Verwaltungen und Verbände; wohlwollend unterstützt durch die zahlreichen Spenden, die wir gerade auch im Jahr 2013 erhalten haben. Unsere Hochachtung und unser aufrichtiger Dank gelten aktivem, finanziellem oder ideellem Engagement gleichermaßen.

Wir freuen uns mit diesem Jahresbericht Ihr Interesse an der Arbeit, den Angeboten und Aktivitäten der Stiftung KBZO geweckt haben, dann können Sie gerne weiteres Prospektmaterial bei uns anfordern oder uns im Internet besuchen unter www.kbzo.de oder www.facebook.com/stiftungkbzo.

Eine anregende und interessante Lektüre wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle



Bericht aus dem Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Stiftung KBZO:

1. Dr. Helmut Veitshans, Vorsitzender, Abteilungsdirektor i. R. im Oberschulamt Tübingen, heute Amt für Schule und Bildung
2. Markus Ewald, stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister der Stadt Weingarten
3. Klaus Moosmann, Leiter des Schulamts Markdorf
4. Dr. Michael Föll, Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg
5. Rolf Vögtle, Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen
6. Rolf-Uwe Becker, Elternvertreter, Dipl. Wirtsch. Ing., Ravensburg
7. Dr. Rudolf Ebel, Elternvertreter, selbstständiger Geologe, Bad Wurzach



Nach einer längeren Vakanzzeit und zwei intensiven Bewerbungsverfahren ist es uns gelungen, die Schulleiterstelle der Heimsonderschule mit Frau Dr. Dagmar Wolf zu besetzen. Sie war bis zuletzt stellvertretende Leiterin des Bereichs politische Grundsatzeangelegenheiten in der Zentralstelle des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport in Stuttgart und hat am 1. Juli 2013 ihren Dienst in der Stiftung KBZO angetreten. Der Aufsichtsrat wünscht ihr weiterhin viel Erfolg und Innovationskraft bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit für unsere Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung. Dank gebührt an dieser Stelle Herrn Wolfgang Greshake und seinem Team für die engagierte Vertretung in der Zeit bis zur Neubesetzung.

Höhepunkte im Berichtsjahr waren die Politiker-Besuche aus Stuttgart: Kultusminister Andreas Stoch (SPD), der Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Gerd Weimer, und der Leiter der Stabstelle Gemeinschaftsschule, Schulmodelle, Inklusion beim Kultusministerium, Norbert Zeller, waren ebenso zu Gast in unserer Einrichtung wie Landtagspräsident Guido Wolf (CDU), der von den Abgeordneten Manne Lucha (Grüne) und Rudolf Köberle (CDU) begleitet wurde. Die Gäste zeigten großes Interesse an den Aktivitäten der Stiftung KBZO und waren beeindruckt von der vielfältigen und differenzierten Arbeit in unseren Abteilungen. Ein besonderes Augenmerk richteten die Politiker auf das inklusive Kinderhaus „Wirbelwind“ (KiWi) in Weingarten.



Die Einweihung dieses Kinderhauses war das herausragende Ereignis im Jahr 2013. Das neue Domizil bietet durch seine innovativen baulichen und pädagogischen Gegebenheiten optimale Möglichkeiten, eine umfassende inklusive Betreuung im Vorschulbereich zu verwirklichen.

Nicht nur diese Baumaßnahme zeigt, dass es das stetige Bestreben der Stiftung KBZO ist, adäquate Lebensbedingungen für Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen und immer weiter zu verbessern. Diesem Ziel dient auch das in der Planung befindliche Wohnprojekt in der Kuenstraße in Weingarten, das zusammen mit dem Elternverein „Hilfe für



Körper- und Mehrfachbehinderte“ und der Stiftung „Lebens(t)räume“ verwirklicht werden soll. Erfreulicherweise haben wir dafür bereits die Zustimmung des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) erhalten.

Wir alle können auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken. Das ist ein Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sämtlichen Abteilungen und der Verwaltung. Ihnen sowie dem Vorstand gilt für ihre wertvolle und engagierte Arbeit ein herzlicher Dank des Aufsichtsrates.

Dr. Helmut Veitshans
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Bericht des Vorstands



In unserem Leitbild haben wir formuliert, dass in unserem Bewusstsein jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten in sozialen Bezügen hat. Dieses Menschenbild, dieses Leitmotiv und pädagogische Konzept ist Grundlage unserer Arbeit für und mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung.

Diese Grundlage setzen wir auch in dem im September 2013 eröffneten Kinderhaus Wirbelwind (KiWi) in Weingarten um – und verknüpfen dabei die sonderpädagogische Förderung mit dem gemeinsamen Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung. Die individuelle Förderung gilt für die behinderten und nicht behinderten Kinder gleichermaßen und ist für uns in der Altersspanne von null bis sechs Jahren unverzichtbare Voraussetzung.

Die Stiftung KBZO betreibt an insgesamt zwölf regionalen Standorten in den vier oberschwäbischen Landkreisen kooperierende, integrative oder inklusive Kinderbetreuungsangebote und das teilweise schon seit vielen Jahren (siehe auch Seite 11). Der Schulkindergarten der Stiftung KBZO in Weingarten war noch in älteren Räumlichkeiten in

der Sauterleutestraße untergebracht und es war klar, dass wir die Verbesserung der Raumsituation gegebenenfalls durch einen Neubau, mit der Weiterentwicklung der Förderung und Betreuung hin zu einem inklusiven Konzept auch am Heimat-Standort Weingarten verbinden werden.

Im Oktober 2010 konnten wir dieses Konzept im Gemeinderat der Stadt Weingarten vorstellen und es wurde kurz darauf mit großer Mehrheit in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen. Im Frühjahr 2012 war Baubeginn, Ende August 2013 bereits der Umzug. Der Start des Regelbetriebes erfolgte mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14.

Neben der individuellen Förderung, dem gemeinsamen Spielen und Lernen, können wir mit Kindergartengruppen, mit verlängerten Öffnungszeiten und Kinderkrippen für die Familien auch individuelle Kinderbetreuungszeiten bis maximal 50 Betreuungsstunden pro Woche anbieten. Dies ist nicht nur logistisch, sondern auch pädagogisch höchst anspruchsvoll.

Mit dem Neubau hatten wir die Möglichkeit, diese konzeptionellen Anforderungen und Überlegungen auch baulich entsprechend umzusetzen. Es ist ein sehr differenzierter und zugleich übersichtlicher und heller Baukörper entstanden mit gestaltbaren Nischen, Räumen für Einzelförderung oder für Kleingruppen. Aber auch in größeren Gruppen sind Projekte und Themen gestaltbar. Ein Herzstück ist der geschützte innenliegende Außenspielbereich mit den ansprechenden, kindgerechten, vielfältigen Spielgeräten für alle Altersgruppen. Diese sehr gute



Ausstattung verdanken wir vor allem auch den zahlreichen Spenden vieler Privatpersonen und Firmen, die uns gerade im Berichtsjahr 2013 in hohem Maße unterstützt haben. Viele Anschaffungen und Projekte werden durch diese großzügigen Zuwendungen erst möglich.

Von herausragender Bedeutung war im Jahr 2013 die Amtseinsetzung von Frau Dr. Dagmar Wolf, der neuen Direktorin unserer Heimsonderschule. Sie bringt aus ihren unterschiedlichen Tätigkeiten einen breiten Erfahrungshintergrund und vielfältiges Wissen mit: als Lehrerin war sie von 2001 bis 2004 an unserer Realschule tätig und ist mit den praktischen pädagogischen Fragen und dem Thema Unterrichtsentwicklung bestens vertraut. Die Lehrerperspektive kennt Frau Dr. Wolf aus ihrer Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule – und auch ihre Dissertation „Vom Wissen zur Handlungskompetenz“ ist ein Beleg dafür. Von ihrer letzten beruflichen Station in der Grundsatzabteilung des Kultusministeriums bringt Frau Dr. Wolf Einblick und Überblick zu aktuellen bildungspolitischen Fragen, Positionen und Entwicklungen mit.

Dieser bunte Strauß an Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen deckt sich mit den Fragestellungen, die die Stiftung KBZO als integralen Bestandteil der Bildungslandschaft in Weingarten und in Oberschwaben beschäftigen und auch in Zukunft beschäftigen müssen: Unterrichtsentwicklung, Inklusion, Schulentwicklung, das sind die Themen, bei denen wir uns in der regionalen Schulentwicklung als die sonderpädagogischen Spezialisten für Körper- und Mehrfachbehinderte aktiv einbringen und beteiligen wollen und müssen.

Wir freuen uns mit Frau Dr. Wolf die Zukunft unserer Schulen und damit die Zukunft der Stiftung KBZO insgesamt zu gestalten. Das ist ein hoher Anspruch: für uns als gut aufgestelltes Sozialunternehmen und für die vielen qualifizierten Kolleginnen und Kollegen

sowie das starke, schlagkräftige Team in der Schulleitung, das im Sommer 2013 mit Elisabeth Strauß als Leiterin der Grundstufenschule in Biberach ein weiteres, neues Gesicht hinzubekommen hat.

Ein starkes und schlagkräftiges Team steht auch hinter unserer Abteilung Wohnen & Leben, die seit mehr als zehn Jahren das Stadtbüro der Stiftung KBZO in der Schützenstraße in Weingarten mit Leben füllt. Locker und unverkrampft – genauso wie sich das Stadtbüro als Brücke ins Gemeinwesen öffnet, so wurde im September 2013 dieses zehnjährige Bestehen gefeiert. Was im Jahr 2003 mit der Eröffnung eines Büros für das sogenannte „begleitete Wohnen“ begann, entwickelte sich zu einem breiten Portfolio an Unterstützungsangeboten: Offene Hilfen, Ambulant Betreutes Wohnen, Projekt AGIL („Alltag gestalten – Inklusion leben“), Anlaufstelle für rund 150 Ehrenamtliche.





In den Schaufenstern und auf Präsentationsflächen werden zum einen Bilder und Kunstwerke ausgestellt, die von Menschen mit Behinderungen stammen; zum anderen werden auf großformatigen Plakaten die einzelnen Abteilungen der Stiftung vorgestellt. Hier wird die Stiftung KBZO erlebbar, erfahrbar, sichtbar. Das Stadtbüro steht als Symbol dafür, dass wir Teil der Gesellschaft, Teil des Gemeinwesens in Weingarten sind.

Im Stadtbüro wird Inklusion alltagspraktisch umgesetzt. Beispiele sind der Verkauf von Eintrittskarten für Veranstaltungen der Plätzlerzunft, das Büchertauschregal oder das wöchentliche Marktfrühstück am Mittwoch. Unser Stadtbüro wird mit seinen niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten in Weingarten mehr und mehr wahr- und angenommen. Die Menschen haben keine Scheu mehr, Kontakt mit uns aufzunehmen, sie sehen uns und kommen rein.

Ein weiterer Beleg dafür, wie gleichermaßen verankert und wertgeschätzt unsere Einrichtung am Stammsitz Weingarten ist, birgt das Wohnprojekt Kuenstraße. Dort, wo ein bunt gemischtes Wohngebiet

für Jung und Alt, für Alleinstehende und Familien, für Menschen mit und ohne Handicap entsteht, hat die Stiftung KBZO den Zuschlag für den Erwerb von zwei Grundstücken erhalten.

Diese innovativen Prozesse, die gleichsam vielfältige wie engagierte Arbeit in der Stiftung KBZO findet landesweit Beachtung: Kultusminister Andreas Stoch, eine parteiübergreifende Landtagsdelegation mit Präsident Guido Wolf und den Abgeordneten Manne Lucha und Rudi Köberle sowie der Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Gerd Weimer, zeigten sich beeindruckt ob der dynamischen Entwicklung der Stiftung KBZO in den vergangenen Jahren.

*Dr. Ulrich Raichle
Matthias Stöckle*





Mitarbeiter

Mitarbeiter insgesamt	685
Vollkräfte	508
– Vollzeit	307
– Teilzeit	378
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	60
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)	54



Betriebswirtschaftliche Zahlen



	2012	2013
Bilanzsumme	56.959.000 €	57.946.000 €
Umsatz (ohne Zinserträge)	37.739.000 €	38.509.000 €
Hauptleistungen	9.255.000 €	9.831.000 €
Zuschuss Regierungspräsidium + Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben	19.309.000 €	19.647.000 €

- Zahlen wurden auf Tausender gerundet



Gesamtbelegung per 31.12.2013



Abteilungen	Teilstationär	Stationär	Gesamt
Kindergärten	145		145
Krippe und Kindergärten NB	70		70
Fö Kinder - Kiga Sigmaringen	6		6
Grundschule m. Förderschule	143	4	147
Werkrealschule m. Förderschule	145	21	166
Realschule	51	3	54
Realschule NB	4		4
Abt. Mehrfachbehinderte	135	5	140
Diff. Werkstufe	40	15	55
Sauterleuteschule (kfm./gew./hw./VAB)	33	38	71
Summe Heimsonderschule	772	86	858
F+B Gruppe EW	5	18	23
Wohnheim EW		113	113
ABW	47		47
Summe Stiftung gesamt	824	217	• 1041

- Durch Frühförder- und Beratungsdienste, die Offenen Hilfen mit Familienentlastenden Diensten, Freizeit- und Betreuungsangeboten erreicht das KBZO in der Summe weit mehr als 1300 Menschen mit Behinderungen, die wiederum in kleinen, überschaubaren Gruppen und Einheiten gefördert und betreut werden.

Standorte

Weingarten ●●●●●●●●

Sauterleutestraße 15+17:

Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschule, VAB) sowie Verwaltung,

Schulkindergarten, Betriebsrat, diverse Bereiche der Technik.

Geschwister-Scholl-Straße 2:

Projekthaus mit

Ganztagesangeboten:

Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Differenzierte Werkstufe, Grund- und Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule, Realschule; Fahrdienst.

Geschwister-Scholl-Straße 4:

Roland-Schlachter-Haus:

Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule (Mittel-Oberstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Realschule

Geschwister-Scholl-Straße 6:

Inge-Aicher-Scholl-Haus:

Grundschule, Förderschule (Unterstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen

Stefan-Rahl-Straße 10:

Speisehaus mit Produktionsküche

Thumbstraße 39 / 41:

Wohnheim Erwachsene, F&B-Gruppen

Martinusweg 29:

Wohnheim Erwachsene, Technischer Dienst

Schützenstraße 7:

Stadtbüro, Begleitetes Wohnen, Offene Hilfen, Ehrenamt

Lägelerstraße 35-39:

(neu ab August 2013): Kinderhaus

Ravensburg ●●

St. Martinusstraße 81 / 83:

Differenzierte Wohn- und Betreuungsformen, Turn- und Schwimmhalle, Technischer Dienst



Kißlegg ●

Blumenstraße 14:

Schulkindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Gebrazhofer Straße 29:

Außenklasse in der Albert-Schweitzer-Schule

Friedrichshafen

Fischbach, Immenstaad ●●

Zeppelinstraße 255 / 1:

Schule am See; Frühförder- und Beratungsstelle

Schulstraße 11: (Immenstaad)

Außenklasse in der Stephan-Brodman-Schule

Nußdorf ●

Zur Forelle 44:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Rosa-Wieland-Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Biberach ●●

Wilhelm-Leger-Straße 7:

Schulkindergarten, Kinderkrippe und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Mühlweg 15:

Grundstufenschule für Körperbehinderte

Mühlweg 13:

Ambulante Dienste

Erolzheim ●

Leutkircher Straße 30:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

Burgrieden ●

Erlenweg 1:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

Sigmaringen ●●

Bilharzstraße 16:

Lassbergsschule; Schulkindergarten, Kindergarten und Grundstufenschule; Frühförder- und Beratungsstelle

Laiz ●

Schulstraße 9:

Außenklasse in der Grundschule

Mengen-Rosna ●

Weierhaldenstraße 4:

Schulkindergarten und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Sauldorf ●

Hauptstraße 18:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten St. Sebastian; Frühförder- und Beratungsstelle

Die Stiftung KBZO unterhält im Sinne einer inklusiven Begleitung, Förderung und Betreuung eine Vielzahl von Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung an zahlreichen Standorten in den Landkreisen Ravensburg, Sigmaringen und Biberach sowie im Bodensee-Kreis. Die Angebotspalette umfasst sämtliche Lebensphasen vom Säugling in der Frühförderung und Beratung bis zum betagten Senior in einem der betreuten Wohnangebote.

Kindergärten und Schulen sind ein Teil und nicht nur ein Ort des Lernens

Mit diesem Bericht bieten wir einen Einblick in das Leben und Lernen in einem ereignisreichen Jahr in den Kindergärten und Schulen der Stiftung KBZO.

Seit Juli 2013 ist die Schulleitung der Geschwister-Scholl-Schule wieder vollständig besetzt. Mit der Berufung von Frau Dr. Dagmar Wolf konnten wir in das neue Schuljahr starten und gemeinsam die Schulentwicklung der Schulen der Stiftung KBZO weiter vorantreiben.

Das Thema Inklusion beschäftigte uns in allen Abteilungen und Grundstufenschulen. Wir begleiteten verschiedene Schüler/innen und ihre Lehrkräfte an Regelschulen in vier Landkreisen inklusiv oder mit Kooperationsstunden. Die Grundstufenschulen und die Heimsonderschule unterstützen die Schülerinnen und Schüler durch Lehrpersonal und durch die Bereitstellung individueller Lernmaterialien.

Inzwischen haben wir mit je einer Klasse in Sigmaringen/Laiz und Immenstaad und zwei Klassen in Kißlegg vier Klassen außerhalb unserer bestehenden Schulen. Seit dem neuen Schuljahr kam zur bereits bestehenden Klasse der Schule am See in Immenstaad, die Klasse der Lassbergschule am Außenstandort in Laiz und die beiden neuen Klassen der Grundstufe Weingarten in Kißlegg hinzu. Die Klassen wurden mit offenen Armen empfangen. Dank der großen Kooperationsbereitschaft und Gastfreundlichkeit vor Ort konnte so manche logistische Hürde gemeistert werden. Es entwickelten sich schnell Kooperationen zwischen den Klassen und den Schu-

len vor Ort. Nachdem die letzten durch die Stiftung KBZO geförderten Schüler die Sonnenbergschule in Buggesegel verlassen haben, wurde die Kooperation zum Ende des Schuljahres 12/13 beendet.

Ein weiterer abteilungsübergreifender Schwerpunkt lag auch in diesem Jahr im Bereich der Beratung. So sind unsere Frühförderstellen offene Anlaufstellen für Familien, die sich Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder machen, oder denen von fachlicher Seite Frühförderung empfohlen wird.

Neben dem Angebot der Sonderpädagogischen Beratungsstelle werden Schulen und Eltern in Form von fest installierten Kooperationen an Regelschulen konkret am Einzelfall beraten und begleitet.

Auch an der Beratungsstelle UK (Unterstützte Kommunikation) werden Schülerinnen und Schüler, die aufgrund von angeborenen oder erworbenen Schädigungen Beeinträchtigungen in der Kommunikation und sprachlichen Verständigung mit ihrer Umwelt erfahren, beraten und mit entsprechenden Hilfsmitteln versorgt. Sie sind durch ihre Behinderung an der Teilhabe an der Gesellschaft in erheblichem Maß eingeschränkt. Durch den Einsatz von Unterstützter Kommunikation können diese Kinder und Jugendlichen eine erhebliche Verbesserung ihrer Verständigung erreichen.

Herausragende Ereignisse im Jahr 2013

Ein Höhepunkt des Jahres war das große Schulfest zur Namensgebung in unserer Grundstufenschule in Friedrichshafen/Fischbach, mit buntem Programm für alle Gäste, Eltern, Schülerinnen und Schüler. Ein Name, der zur Schule passt und mit dem sich alle identifizieren können, sollte es sein. Aus vielen kreativen Vorschlägen wurde schlussendlich die „Schule am See“.

Über die Stadtgrenzen hinweg für Aufsehen sorgte die offizielle Eröffnung des inklusiven Kinderhauses Wirbelwind KiWi in Weingarten im Oktober 2013.



I des Lebens

Mit der Eröffnung des „KiWi“ hat die Heimsonderschule der Stiftung KBZO einen Förderort für Kinder mit und ohne Behinderung von null bis sechs Jahren geschaffen. Beim Neubau war die inklusive pädagogische Konzeption von Anfang an ausschlaggebend. Im Kinderhaus werden ca. 40 Kinder mit Behinderung und 50 Kinder ohne Behinderung in gemischten Gruppen gefördert und betreut. Das Modell basiert auf den zum Teil über 30-jährigen integrativen Erfahrungen der Kindergärten der Stiftung KBZO an anderen Standorten in Oberschwaben. An inzwischen insgesamt acht Standorten in den Landkreisen Biberach, Ravensburg, Sigmaringen und im Bodenseekreis haben wir seit vielen Jahren das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung erfolgreich umgesetzt.

Während die Kinder mit Behinderung weiterhin Kinder des seit mehr als 40 Jahren bestehenden Schulkindergartens sind, hat die Stiftung KBZO für die Kinder ohne Behinderung die Trägerschaft für eine Krippe und einen Ganztageskindergarten übernommen.

Im Alltag leben die Kinder in gemeinsamen Gruppen. Zum Team des Kinderhauses gehören sowohl Erzieherinnen des Schulkindergartens als auch Erzieherinnen der Krippe und des Ganztageskindergartens. Weiterhin mit im Team sind Fachlehrerinnen für Körperbehinderte, Therapeuten und Sonderschullehrerinnen. Die sonderpädagogische Förderung der Kinder mit Behinderung konnte im vollen Umfang erhalten werden. Ein sehr differenziertes Konzept kann in den vielfältig nutzbaren Räume umgesetzt werden. Neben den Bereichen Wahrnehmung und Motorik sind auch die Bereiche Sprache und Kommunikation Schwerpunkte in der Arbeit des Kinderhauses – für alle Kinder. Das Kinderhaus legt viel Wert auf einen strukturierten Tagesablauf mit festen Bezugspersonen in einem familiären Rahmen.

Kindergarten- und Schulleben im Jahreslauf

Feste und Feiern bilden wichtige Größen im Jahreslauf unserer Schulen und Kindergärten und sind wichtiger Bestandteil des Schullebens. Sie brechen den schulischen Alltag auf und bringen uns als Schulgemeinschaft näher zusammen.

Auch durch die Teilnahme der Schulen an den örtlichen Festen, wie beispielsweise dem Seehasenfest in Friedrichshafen, dem Schützenfest in Biberach und dem Welfenfest in Weingarten, sind wir in den Regionen gut integriert.

Auch in diesem Jahr fanden in allen Häusern ausgelassene Fasnetsfeiern mit vielfältigen Vorführungen, Guggenmusik, Kostümpremierungen und vor allem viel Spaß statt.

Ein Highlight beim närrischen Treiben war sicher der jährliche Fasnetsball im Internat auf der Burachhöhe.

Wintersporttage in den Abteilungen der Heimsonderschule und Grundstufenschulen, Sportfeste, die zum Teil auch mit anderen Schulen gemeinsam durchgeführt wurden, das Fußballturnier zwischen der Differenzierten Werkstufe und der Sauterleutenschule sind nur ein kleiner Ausschnitt unserer vielfältigen Aktivitäten rund um Sport und Bewegung.

Die Abschlussfeiern in den einzelnen Abteilungen und den Grundstufenschulen stellten wie jedes Jahr den Abschluss des Schuljahres dar. Auch in diesem Jahr konnten wir unsere Schülerinnen und Schüler



stolz und mit guten Leistungen in andere Abteilungen, andere schulische Maßnahmen oder in ein Berufsleben entlassen und uns mit ihnen über die erreichten Ziele freuen.

In der Vorweihnachtszeit wurde von den Eltern der Grundstufenschulen, der Kindergärten und der Heimsonderschule in gemeinsamen Bastelstunden wieder viel Kreatives und Dekoratives gestaltet und beim großen Adventsbasar in Weingarten verkauft. Neben dem Ziel, durch den Reinerlös die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, sind diese Aktionen vor allem auch Forum und Gelegenheit zum Austausch zwischen Eltern. Für das Zusammenwachsen unserer Schulgemeinschaft ist dieser Termin wichtig.

Bauernhof, Hippotherapie und tiergestützte Förderung

In den letzten Jahren wurde die Arbeit mit Tieren zu einem wichtigen Standbein unseres Förderangebotes. Gerade wenn Kinder und Jugendliche auf konventionelle Fördermethoden nicht mehr ausreichend reagieren und therapiemüde oder therapieresistent sind, liegt in tiergestützter Therapie eine große Chan-

ce. Was Therapeuten oft nur mit Mühe gelingt, schaffen Tiere in Sekundenschnelle: Sie bringen Menschen zum Lachen, geben neuen Lebensmut, regen längst verloren geglaubte Fähigkeiten an.

Sowohl für die Kindergärten, die Geschwister-Scholl-Schule wie auch die Grundstufenschulen in Friedrichshafen und Sigmaringen ist die Arbeit mit Tieren nicht mehr wegzudenken. In verschiedensten Bauernhofprojekten, bei der Hippotherapie oder beim Einsatz eines Therapiehundes im Unterricht kommen wertvolle Begegnungen zustande.

Theater und Musik

Unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beteiligten sich im vergangenen Jahr an den vielfältigsten Musik- und Theaterprojekten. Für uns besteht kein Zweifel daran, dass das gemeinsame Musizieren und Theaterspielen von elementarer Wichtigkeit ist. Es ist spannend und prickelnd, etwas zu gestalten. Die Möglichkeiten der Kreativität sind vielfältig, ganz unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten können zum Zuge kommen. Wie kaum ein anderes Projekt fordern gemeinsames Musizieren und das Theaterspiel Teamarbeit, Kooperation aber



auch Durchhaltevermögen. Man erlebt sich und die Mitschüler neu und anders als im „normalen“ Unterricht. Nicht zuletzt ist es ein überwältigend gutes Gefühl, vor einem Publikum „bestanden“ zu haben. Unsere Schülerinnen und Schüler des Roland-Schlachter-Hauses beteiligten sich bei „Jugend macht Theater“ im Theater Ravensburg mit dem Stück „Es lebe die Freiheit“ in Anlehnung an Hans Scholl. Auch beim Poetry Slam im Theater Ravensburg nahmen Schüler des Roland-Schlachter-Hauses teil. Stimmungsvoller Einstieg in die Weihnachtsferien und krönender Jahresabschluss war das Musical „Am Himmel ging ein Fenster auf“ – dargeboten vom Chor, der Theatergruppe und dem Kunst-Projekt des Roland-Schlachter-Hauses.

In der Geschwister Scholl Schule ging ein Bunter Abend der Real- Werkrealschul- und Förderschulabteilung unter dem Motto „Kunststücke“ über die Bühne. Schülerinnen und Schüler konnten ihr musikalisches Leistungsvermögen einem begeisterten Publikum präsentieren. Bläser-AG, Solisten auf dem Klavier, die Schulband, die Instrumental-AG und der Chor boten ein breites Programm von afrikanischen Liedern bis hin zu Gospels.

Die Differenzierte Werkstufe wartet mit einer grandiosen Aufführung ihres Tanz-Projektes auf. Das gemeinsame Konzert im Stadtgarten von Weingarten der Bläserklasse und der Bläser-AG mit dem Chor der Oberstadt Grundschule zeigt auf, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich im kulturellen Bereich der Region hervorragend einbringen können.

Projekte und unterrichtliche Aktivitäten

Unser pädagogisches Arbeiten in Kindergärten, Schulen und Internat ist geprägt von den unterschiedlichsten Projekten.

Trainingswohnen – „Träumst du noch oder wohnst du schon?“

Mit dem Trainingswohnen, das in der Förder- und Werkrealschule, der Differenzierten Werkstufe und der Haupt- und Berufsschulstufe durchgeführt wird,



kommen wir unserem konzeptionellen Ziel, Schülerinnen und Schüler auf ein möglichst selbstständiges Leben vorzubereiten, näher.

In Form von regelmäßigen Unterrichtseinheiten wird in unserer Trainingswohnung im Roland- Schlachter-Haus das selbstständige Wohnen geübt und damit ein weiterer Schritt in Richtung Erwachsenen werden gemacht. Im Vordergrund stehen bei dieser Maßnahme das selbstständige Kochen, das Erlernen weiterer einfacher Haushaltstätigkeiten, die Gestaltung der Räume nach eigenen Vorstellungen und auch der Umgang miteinander in einer Wohngruppe.

„Nett kann jeder – IT nicht“ – Die Sauterleuteschule ist zertifiziertes ECDL-Prüfungszentrum

„Nett kann jeder – IT nicht“: Dieser Slogan war für jeden zu sehen, der sich im Herbst 2013 im Speisesaal der Sauterleuteschule aufhielt. Was steckt eigentlich dahinter? Der ECDL (European Computer Driving License) ist der internationale Nachweis von Office-Computerkenntnissen und in 148 Ländern erhältlich. Er hilft nachweislich, häufiger zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden und erhöht somit die Chance auf eine Arbeitsstelle bzw. einen Ausbildungsplatz. Kenntnisse können in den Bereichen Computer-Grundlagen, Online-Grundlagen,

Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Präsentationen, IT-Sicherheit, Bildbearbeitung und Online-Zusammenarbeit nachgewiesen werden.

Jeder kann Anzahl und Reihenfolge der Prüfungen selbst bestimmen. Als behindertengerechtes, durch das DLGI-zertifiziertes ECDL-Prüfungszentrum steht die Sauterleuteschule auch Schülerinnen und Schülern ohne Handicap zur Verfügung.

Die Vorbereitung findet nur zum Teil im obligatorischen Unterricht statt. Weitere Möglichkeiten für jeden ECDL-Anwärter sind die ECDL-Lernplattform und ausgesuchte Materialien. Den ECDL kann jeder ablegen, der seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen oder sich selbst auf den Prüfstand stellen möchte. Denn „Nett kann jeder, IT nicht!“

Die erste iPad-Klasse einer K-Schule an der Lassbergschule in Sigmaringen

Dank der Unterstützung durch die Aktion „Radio7-Drachenkinder“ konnten wir 2013 die erste iPad-Klasse an einer Schule für Körperbehinderte in Baden-Württemberg starten. Das iPad bietet gegenüber dem herkömmlichen Computer für viele Kinder mit Behinderung eine erleichterte, nahezu intuitive Bedienungsweise. Für das iPad gibt es sehr gute, anschauliche, handlungsorientierte Lern-Apps im Bereich der Kulturtechniken. Hier können auch Schüler/innen mit motorischer Einschränkung, für welche die Bedienung einer Computermaus erschwert ist und die Handmotorik den Umgang mit gegenständlichem Material behindert, sehr selbstständig und erfolgreich Aufgaben bewältigen.

Die APE

Die Restaurierung einer sogenannten APE war für eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler der Differenzierten Werkstufe im Rahmen des Technik-Unterrichts eine besondere Herausforderung. Mittlerweile wird die APE für Einkaufsfahrten oder Botengänge genutzt. Die kleine APE verbreitet überall wo sie auftaucht große Freude.



Praktikantenmanagement, Schülerfirmen und Caféprojekte

Ziel der Programme ist es, wirtschaftliche Zusammenhänge und Arbeitsprozesse realitätsnah erlebbar zu machen. In Schülerfirmen und Langzeitprojekten erlernen und erproben die Schülerinnen und Schüler gemeinsam die Grundprinzipien unternehmerischen Handelns und eignen sich dadurch soziale sowie fachliche Kernkompetenzen an.

Das gemeinsame Ziel ist es, Jugendlichen den Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt zu erleichtern und die ökonomische Bildung zu fördern.

Weiter erfolgreich arbeitet die **Schülerfirma** „Bike-Stube“ der Differenzierten Werkstufe und der Förder- und Werkrealschulabteilung. Beim Info-Tag der Stiftung KBZO wurde das Projekt sowie das pädagogische Konzept zum ersten Mal einem breiten Publikum vorgestellt. Im November begann eine Kooperation mit der Werkrealschule des Bildungszentrums St. Konrad. Ein Schüler aus dem VAB absolvierte in der Bike-Stube ein Praktikum.

Auch die **Juniorenfirma** der Sauterleuteschule hat reale Geld- und Warenströme. Wie real, zeigen die Umsatzzahlen des Jahres 2013. Die neue Struktur, das neue Marketing und der Vertrieb des inzwischen geschützten innovativen Produkts, des Teflators, zeigen Wirkung. Mit dem Plus an Umsatz steigen die Anforderungen an unsere Auszubildenden. Aufträge müssen schnell und zur vollen Zufriedenheit der Kunden bearbeitet werden. An der Planung und Durchführung von Verkaufsaktionen sind die jeweiligen Fachbereiche beteiligt.

Das war nicht immer so. Vor 2012 bestand die Juniorenfirma ausschließlich aus kaufmännischen Auszubildenden, der „Jufi Stift“. Durch die Umfirmierung als „Juniorenfirma der Sauterleuteschule“ sind alle Auszubildenden – kaufmännisch, gewerblich und hauswirtschaftlich – Teil der Juniorenfirma. Jeder



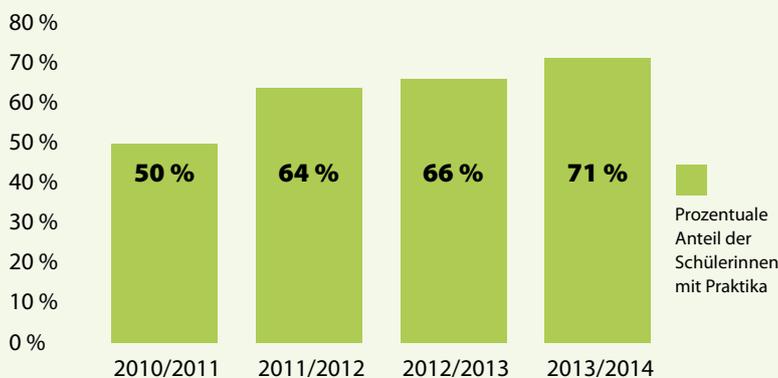
merkt, dass sich gute Leistungen auszahlen. Der Gewinn fließt wieder in die Ausbildung und kommt allen zugute. Die Zusammenarbeit und der Erfolg stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl: „Gemeinsam sind wir stark!“

Das **Praktikantenmanagement** erlangte im Rahmen der beruflichen Orientierung große Bedeutung. Es gehört mittlerweile zum verbindlichen Angebot der Differenzierten Werkstufe und der Sauterleuteschule und nimmt bei den Berufswegekonferenzen mit den Landratsämtern, dem Integrationsfachdienst und der Agentur für Arbeit einen zentralen Stellenwert ein.

Im vergangenen Jahr besuchten die Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule ca. 60 unterschiedliche Betriebe. Die Liste mit den geknüpften Kontakten konnte erweitert werden. Einige engagierte Betriebe bieten immer wieder die Möglichkeit dieser wertvollen Erfahrung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Durch die Praktika konnten in Gesprächen mit den Jugendlichen und ihren Eltern viele zukunfts-trächtige berufliche Perspektiven eröffnet werden.

Während der Ausbildung zum Technischen Produktdesigner profitieren viele Schülerinnen und Schüler von Praktika bei der Schuler Pressen GmbH und der Kirchner Konstruktionen GmbH in Weingarten. Auch die Bausch GmbH bietet längerfristige Möglichkeiten für unsere gewerblichen Schüler ihre Praxistage dort ableisten zu können. Die Stadt Ravensburg ermöglicht kaufmännische Praktika z. B. im Standesamt oder der Friedhofsverwaltung. Hauswirtschaftliche Schülerinnen und Schüler können in der Liebenau Service GmbH vielseitige Erfahrungen in der Gebäudereinigung, Küche oder Wäscherei sammeln. Wir bedanken uns herzlich bei den Praktikumsbetrieben für die wertvollen Erfahrungen und positiven Begegnungen.

Entwicklung der Betriebspraktikumszahlen der Sauterleuteschule



Elternarbeit

Durch die strukturelle Veränderung im Gesamtelternbeirat wurde auch die Elternbeiratsgremien in den Grundstufenschulen und den einzelnen Abteilungen der Heimsonderschule gestärkt. Die ersten Treffen des neuen Gremiums erwiesen sich als sehr konstruktiv. Die Themen der Schulentwicklung und die Vorstellungen aus der Elternschaft deckten sich in vielen Bereichen. Auch neue Anliegen konnten in beide Richtungen transportiert werden, geklärt und als wichtige Anregungen aufgenommen werden. Die Zusammenarbeit wurde von beiden Seiten als sehr wertvoll empfunden. Diese Form der Elternarbeit wird auch in den einzelnen Abteilungen mit Erfolg umgesetzt und bereichert schon jetzt unser Schulleben.

Engagement in Berufsfindung und Ausbildung von zukünftigen Fachkräften

In großem Umfang haben die Kollegien der Abteilungen der Heimsonderschule und der Grundstufenschulen Praktikantinnen und Praktikanten von unterschiedlichsten Institutionen betreut: Schülerinnen und Schüler aus Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufskollegs, Orientierungspraktika vor dem Studium an Pädagogischen Hochschulen, Ergotherapie- und Physiotherapiepraktika.

Die Anwärterinnen und Anwärter des Lehramtes für Sonderpädagogik des Seminars für Lehrerbildung Stuttgart, Nebenstelle Meckenbeuren, haben ihren



Vorbereitungsdienst mit Erfolg abgeschlossen. Weitere haben ihren Vorbereitungsdienst angetreten. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit dem Fachseminar für Sonderpädagogik in Reutlingen, dort werden Fachlehrer für Schulen für Körperbehinderte und Fachlehrer an Schulen für Geistigbehinderte ausgebildet.

Die Zusammenarbeit mit den Seminaren ist äußerst wertvoll, da wir dadurch ständig in die aktuelle pädagogische Diskussion und in wichtige Prozesse eingebunden sind.

Dr. Dagmar Wolf

Direktorin der Heimsonderschule



Den äußeren Veränderungen folgen Strukturen



2013 waren alle Umzüge abgeschlossen, sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner hatten wieder einen festen Wohnplatz in einer Wohngruppe. Die Nachwirkungen des Vorjahres mit dem Neubau des Wohnheims im Martinusweg und der Sanierung des Hauses „Thumbstraße“ waren aber über das ganze Jahr hinweg noch deutlich spürbar.

Den äußeren räumlichen Veränderungen mussten nun die inneren Strukturen folgen und natürlich das Zusammenwachsen von neuen Wohngruppen mit größtenteils veränderten Mitarbeiterteams. Dies dauerte seine Zeit und ist auch noch nicht abgeschlossen.

Während diese „Baustellen“ noch bearbeitet wurden, haben die Planungen für ein neues inklusives Projekt 2013 an Fahrt aufgenommen. Im Neubaugebiet Kuenstraße wird zusammen mit dem Elternverein und der Stiftung Herzens(t)räume ein gemeinsames Wohnprojekt entstehen. Geplant sind 24 Plätze, aufgeteilt in stationäre Wohngemeinschaften und ambulante Wohnungen mit einem großen Gemeinschaftsraum, der für das ganze Wohngebiet offen ist. Darüber hinaus sollen Wohnungen für den freien Wohnungsmarkt entstehen, um ein gemeinschaftliches Wohnen von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern.



Im Sommer 2013 gab es in den Wohnheimen erstmals ein gemeinsames Freizeitprogramm mit den Offenen Hilfen. Im August konnten so innerhalb von zwei Wochen viele Ausflüge und Freizeitmaßnahmen für alle Bewohner der drei Wohnheime realisiert werden. Zahlreiche Ehrenamtliche waren hierbei eine wichtige Unterstützung.



Auch sportlich gab es im Jahr 2013 wieder einen Höhepunkt. Michael Eggert wurde Deutscher Meister im Boccia und in Folge auch zum Sportler des Jahres der

Igen die inneren

Stadt Weingarten gewählt. Dieser besondere Erfolg eines Bewohners unseres Hauses freut uns natürlich sehr.

Die Nachfrage für unsere Wohnangebote ist weiterhin sehr hoch. Daher sind die weitere Verbesserung unserer Leistungen und die Realisierung des Wohnprojekts wichtige Ziele in nächster Zeit, so dass auch es auch sicher im Jahr 2014 wieder einiges zu berichten geben wird.

Bedarf an Förder- und Betreuungsangeboten nimmt zu

Die Förder- und Betreuungsgruppen in unserem Haus „Burachhöhe“ waren 2013 das erste Jahr unter einem Dach. Es hat sich gezeigt, dass die Angebote für die Menschen, die auf Grund ihrer Behinderung nicht den ganzen Tag außerhalb des Hauses in einer Werkstatt oder einer anderen Tagesstruktur sein können, durch die räumliche Nähe der Gruppen und die Verortung im Haus „Burachhöhe“ verbessert werden konnten. Gerade spezifische Angebote für Bewohner konnten gruppenübergreifend realisiert werden.

Der Bedarf an Förder- und Betreuungsangeboten, vor allem für Menschen mit Behinderung und zusätzlichen Verhaltensproblematiken, nimmt zu. Gerade in diesem Bereich konnten wir unsere Angebote spezialisieren. Dieser Personenkreis wird auch in den weiteren Planungen für tagesstrukturierende Angebote in Verbindung mit Wohnplätzen eine große Rolle spielen.



Christian Mahl
Abteilungsleiter Wohnen und Leben



2115,25 Stunden waren ehrenamtliche Betreuer in Familien tätig



2013 veranstalteten die Offenen Hilfen für Kinder und Jugendliche sechs Freizeiten über die Dauer von je einer Woche, drei davon fanden mit Übernachtung statt. Zudem gab es für Mädchen und Jungs je zwei Wochenendfreizeiten mit eigens zugeschnittenen Angeboten. Acht wöchentliche bzw. vierzehntägige Sport- und Freizeitclubs sowie ein monatlich stattfindender Samstagsclub rundeten das Angebot ab.

Für die Erwachsenen wurden zwei mehrtägige Freizeiten, zahlreiche Tagesausflüge, Konzert-, Theaterbesuche, Freizeitaktivitäten wie Grillen oder Picknicken und regelmäßig stattfindende Aktivitäten wie Kegeln, Schwimmen, Stammtisch sowie Theater spielen angeboten.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtbüros, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Praktikantinnen und Praktikanten aus Erzieherinneninstituten bzw. Studiengängen der Sozialen Arbeit und zahlreiche junge Männer und Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bzw. Bundesfreiwilligendienst (BFD) gestalteten und begleiteten die Angebote.

Andrea Metzen und Ursula Billmann erhielten ab Oktober 2013 Verstärkung im Team durch Peter Schmeil, Student der Sozialen Arbeit mit langjähriger pflegerischer Erfahrung an der Stiftung KBZO. Er bereitete Freizeiten für Kinder und Jugendliche vor und führte diese als Leitungsperson durch.



Freizeiten

Die Freizeiten für Kinder und Jugendliche gestalteten sich bunt und abwechslungsreich: Die Osterfreizeit wurde mit Basteln, Backen, Spielen und Ausflügen verbracht. Während der Pfingstfreizeit besuchte die Gruppe den Verein „Mit Pferden stark machen“ in Ascheberg bei Lindau zum therapeutischen Reiten. Im Sommer folgte eine Segelfreizeit am Ammersee in Kooperation mit der Stiftung FIDS, und auf den Freizeiten auf der „Burachhöhe“ wurde das herrliche Sommerwetter für Aktivitäten vor Ort und am Bodensee genutzt. Die Kinder, Jugendlichen und Betreuer wuchsen zu gut eingespielten Teams zusammen.

Auch die Freizeiten für Erwachsene im ABW waren eine willkommene Abwechslung: Die Städtetour führte nach Wien, wo es viel zu besichtigen und zu erleben gab. Die Hüttenfreizeit fand im schönen Allgäu statt, wo die Freude an Gesellschaftsspielen, Ausflügen, gemeinsamem Kochen und Beisammensitzen Schwerpunkte bildeten.

Clubs & Co.

Die eintägigen Freizeitangebote wurden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gerne wahrgenommen und rege besucht. Ob im Schwimmen, Tischtennis oder im Samstagsclub – es war immer was los.

Familienunterstützender Dienst (FuD)

2115,25 Stunden waren unsere ehrenamtlichen Betreuer in Familien tätig! Die stunden- oder tageweise Übernahme der Betreuung im Haushalt der Familie, oder in den Räumen der Stiftung KBZO, ermöglicht den Angehörigen Atempause und Freizeit. Den ehrenamtlichen Mitarbeitern gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Ohne ihren Einsatz wären viele Angebote der Offenen Hilfen nicht durchführbar.

Vielfältige Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene – Zehn Jahre Stadtbüro Weingarten:

Begegnungsstätte auf Augenhöhe

Zu einer kleinen, ungezwungenen Feier wurde ins Stadtbüro zum „Zehnjährigen“ geladen. Wie üblich kamen alle, ob Menschen mit Behinderung, Mitarbeiter der Stiftung, Vertreter der Stadt oder des Landratsamtes. Hier muss man nicht mehr über Inklusion reden, nein – hier wird sie gelebt. Dieser Ort der Begegnung wird von vielen Menschen als 1. Anlaufstelle genutzt. Unsere Menschen mit Behinderung, die im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) begleitet werden treffen sich hier mit ihren Wohnassistenten. Die Eltern von unseren Kindern und Jugendlichen mit Behinderung kommen vorbei, um ihre Kinder zu Freizeiten anzumelden. Die Betreuer der Freizeiten machen hier in den schön gestalteten Räumen ihre Vorbereitungen für die Clubs und Freizeiten. Das Projekt Agil schafft kreative Räume für Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung. Das Stadtbüro ist ebenso Anlaufstelle für interessierte Bürger von Weingarten und Umgebung, die einen individuellen Ehrenamtsweg in der Stiftung KBZO gehen möchten.



Ambulant betreutes Wohnen (ABW)

Das ambulant betreute Wohnen der Stiftung KBZO bietet ein abgestuftes Konzept unterschiedlicher Wohnformen an. Im Jahr 2013 konnten 48 Erwachsene Menschen mit Behinderung, ihren Wunsch nach einem eigenen, selbstbestimmten Wohnen, mit fachlicher Begleitung der Mitarbeiter des Stadtbüros wahrnehmen. Die Bewohner im ABW nutzen das Stadtbüro auch als Anlaufstelle mit Ihren Wohnassistenten. Hier werden Gespräche geführt, wichtige Anträge erledigt und man trifft sich nebenbei mit den anderen Besuchern. Die Freizeitaktivitäten werden im Stadtbüro gemeinsam geplant und die Unterstützung der Ehrenamtlichen kann vor Ort direkt besprochen werden. Das diesjährige Sommerfest im ABW wurde in Kooperation mit dem Bund der Deutschen Jugend (BDJK) in einer bundesweiten 72 Stunden Aktion unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“, vor dem Stadtbüro in Form eines Straßenfests gestaltet.

Ehrenamt an der Stiftung KBZO

Durch den Aufbau der Anlaufstelle Koordination Ehrenamt im Stadtbüro, konnten über 150 Ehrenamtliche gewonnen werden. Es stellt sich jetzt die wichtige Frage, wie es der Stiftung gelingt, Freiwillige und Ehrenamtliche zu empfangen und zu begleiten. Die Freiwilligen sind in allen Bereichen wie z.B. der Offenen Hilfen, im Internat, in den Wohnheimen, in der Schule, im Projekt Agil und im ABW im Einsatz. Da wird dann gekocht, vorgelesen, zu Veranstaltungen begleitet, Spiele werden gespielt, in die Disco gegangen, Ausflüge gestartet, Konzerte besucht, Tischtennis gespielt, einfach geredet oder Spaziergänge gemacht. Die Engagements sind so vielfältig wie das Leben in der Stiftung selbst. Das inklusive „Theaterprojekt Bilderblume“, entstanden aus einem individuellen Ehrenamtsweg, verbindet Theaterbegeisterte Menschen mit und ohne Behinderung. Die Gruppe hat sich viel vorgenommen und probt schon das ganze Jahr für die geplanten Auftritte.

Andrea Metzen

Leitung Ambulante Dienste · Offene Hilfen
Koordination Ehrenamt

AGIL – Inklusive Angebote sind fest etabliert



AGIL startete in das Berichtsjahr mit der Einführung zweier neuer Dauerangebote im kreativen Bereich. Ein Bastelklub wurde im Januar ins Leben gerufen. Einmal in der Woche beschäftigen wir uns dabei mit Entwurf und Herstellung von Wohnaccessoires, Deko- und Schreibwaren teilweise aus Recyclingmaterial, Papier, Stoff etc. Unser Ziel war es, hochwertige Ware in kleinen Auflagen herzustellen. Gekrönt wurde das Basteljahr mit einem Verkaufsstand beim Weihnachtsbasar des Elternvereins.

Seit März 2013 betreut die Weingartner Künstlerin Gabriele Klapper ehrenamtlich einmal wöchentlich die offene Ateliergemeinschaft „FarbRaum AGIL“. Die Ergebnisse der Beschäftigung mit unterschiedlichen Techniken und Materialien in der Malerei konnten in einer Ausstellung besichtigt werden. Weitere Ausstellungen sind geplant. Bei der Ehrenamtsmesse im Oktober konnten wir dann durch den Verkauf von Waffeln und Kaffee verbrauchte Materialien ersetzen und aufstocken und einen Teil unserer kreativen Arbeit präsentieren.

Die inklusiven Angebote „Marktfrühstück“ und „Büchertauschregal“ haben sich mittlerweile bewährt und sind fest etabliert. Unsere Disco-Partys waren jedes Mal gut besucht und finden laut einigen Gästen viel zu selten statt. Ebenfalls bewährt hat sich die Kooperation mit dem Fachbereich Bewegung und Ernährung der PH Weingarten. Auch in diesem Jahr begeisterten die Praktikantinnen der Hochschule mit ihren Kochkursen, als Sportpartner, mit Vorträgen und vor allem mit ihrem Einsatz und ihrer Freude, sich auf unbekanntes Terrain zu wagen und sich einzubringen. Erstmals wurden die Kochkurse in der Schulküche der Sauterleuteschule abgehalten. Die Zusammenarbeit mit der Berufsfach-

schule für Hauswirtschaft und auch mit der Juniorenfirma der Sauterleuteschule im Bereich gemeinsame Produktvermarktung seit Dezember 2013 stellt für AGIL eine erfreuliche Bereicherung dar.

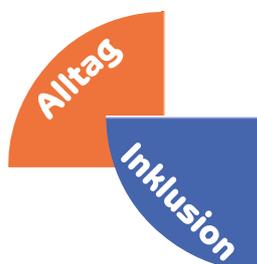
Um Bewegung und Ernährung in anderer Form drehte es sich auch bei den Kooperationen an zwei Supersamstagen in Weingarten. Während AGIL jeweils mit Hilfe von Ehrenamtlichen Kaffee und Kuchen ausschente, stellte uns die Firma Gesundheitshaus Bahnstadt aus Ravensburg beim Frühlingssupersamstag einen Rollstuhlparcours zur Verfügung.

Zur Kinderolympiade im Herbst kooperierten wir mit dem RehaZentrum Weingarten. Thema: „Sport und Behinderung“. Höhepunkt war eine Sportvorführung – und natürlich gab es wieder Kaffee und Kuchen – gebacken von unseren unermüdlichen ehrenamtlichen Helfern.

Mit mehreren Modulen „Yoga auf dem Stuhl“, angeleitet von Ulrike Plewa, wurde die Idee umgesetzt, einige Angebote in Kooperation mit den Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) auch als arbeitsbegleitende Maßnahme (ABM) anzubieten.

Natürlich fanden auch weiterhin Ausflüge, Spielenachmittage etc. statt. Fazit: ein prallgefülltes Jahr.

Bea Pieper



Individuelle Betreuungsangebote erfreuen sich wachsender Nachfrage

Im Oktober 2011 hat die Stiftung KBZO ihr Angebot der Offenen Hilfen auf den Standort Biberach ausgeweitet. Für die Eltern unserer Grundstufenschule in Biberach und mehrerer Kindergartengruppen in Biberach und dem ganzen Landkreis, sollte eine standortnahe Beratung und Versorgung mit entlastenden Freizeit- und Betreuungsangeboten ermöglicht werden.

Die Nachfrage nach unseren sehr individuellen und persönlichen Betreuungsangeboten steigerte sich stetig. 2013 wurden wieder in elf Ferienwochen bis zu 18 Kinder in mehreren Gruppen versorgt. Die Altersspanne liegt zwischen drei und 18 Jahren. Durch die Aufteilung in Interessensgruppen kann das Programm an die Bedürfnisse der Teilnehmer jeden Alters angepasst werden. Bezugsbetreuer, die die Kinder im Vorfeld schon kennengelernt haben, helfen den ganz Kleinen und Kindern mit höherem Betreuungsaufwand, die Ferienfreizeit voll und ganz zu genießen. Auch Kinder ohne Behinderung und Geschwisterkinder sind immer wieder mit dabei.

Höhepunkte im Jahr 2013 waren ein Besuch im Skywalk in Scheidegg und in der Wimsener Höhle, die mit einem Boot befahren werden kann. So hatten unsere Rollstuhl-Fahrer auch einmal die Möglichkeit, eine Höhle zu besichtigen. Aber auch Wasserspielplatz, Badesee, Indoorspielplatz, Reiterhof, Tierpark und sogar das Hymer-Museum in Bad Waldsee waren beliebte Anlaufpunkte zur Tagesgestaltung.

Auch der Familienentlastende Dienst wurde gut angenommen. Dort werden Familien, durch die Vermittlung einer Betreuungsperson, stundenweise entlastet.

98 Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen uns inzwischen bei unserer Arbeit. Durch die kontinuierliche Ferienbetreuung das ganze Jahr über, werden sie auch dringend gebraucht. Besonderen Dank gebührt hier den etwa 20 Schülern des Salvatorkollegs Bad Wurzach, die mit viel Begeisterung und Zuverlässig-

keit die Ferienfreizeiten immer wieder begleiten. Ein Beispiel für ein sehr gelungenes Projekt, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich für die Vielfalt der Erdengemeinschaft zu engagieren. Dies wurde durch einen Artikel auf unserer Homepage und einen Zeitungsartikel in der Schwäbischen Zeitung besonders gewürdigt.

Seit Dezember 2013 gibt es zwei Mitarbeiterinnen bei den Offenen Hilfen in Biberach. Die neue Mitarbeiterin begleitet hauptsächlich die Ferienfreizeiten, die Nachmittagsbetreuung und den Samstagsclub. In Biberach gibt es weiterhin das Angebot des Ambulant-Betreuten-Wohnens. Unsere Wohngemeinschaft im Mühlweg 13 hat momentan zwei Bewohner.

Für dieses Jahr planen wir im Herbst einen „Tag der Offenen Tür“, um die Ambulanten Dienste allen Interessierten zeigen zu können.

Wir wollen die Fortbildungsmöglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter in Biberach im Allgemeinen – und auch ganz speziell für unsere Belange – erweitern. Es sollen Themen aus pädagogischen, medizinischen und pflegerischen Bereichen behandelt werden. Zudem arbeiten wir am Ausbau aller Bereiche in Biberach und freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit der Grundstufenschule und den Kindergärten.

Jutta Ewald



Zuwachs an Auftragseingängen im Ge – Gute Aussichten im Gewerbe- und D

Gewerblicher Bereich

Der gewerbliche Bereich entwickelte sich durch hohe Lieferqualität und Termintreue wie bereits in den vergangenen Jahren weiter nach vorn. In den Geschäftsbereichen Montage und Verpackung konnte ein kontinuierlicher Zuwachs an Auftragseingängen durch die Kunden Innosan (Flugreise- und Wasserrohrschutz) und LTS-Leuchten verzeichnet werden. Während die Firma Innosan neue Kunden in und außerhalb von Europa zu beliefern hat, wurden für den Kunden LTS in Tettmang die Montagetätigkeiten auf hochwertige LED-Leuchten erweitert. Die Lagerverwaltung und -haltung aller produktzugehörigen Verbrauchsmaterialien sowie der Verpackungen und Werbemittel wird zukünftig von der Service und Dienste gGmbH durchgeführt. Der Versand der Produkte rundet das Dienstleistungsspektrum ab. Für das kommende Jahr soll das Produktangebot für den Gehörschutz ausgeweitet und die Montage, Verpackung und der Versand durch die KBZO Service und Dienste übernommen werden.

Technische Dienstleistungen

Die kontinuierliche Auslastung des Arbeitsbereiches „Erstellen von Technischen Zeichnungen“ und der entsprechenden, projektbezogenen Unterlagen hat sich zu einen ausbaufähigen Beschäftigungsfeld mit guten Aussichten entwickelt.

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Reinigung: Im vergangenen Jahr konnten mit den Firmen Holzzentrum Habisreutinger in Weingarten und Stahlbau Biedenkapp in Wangen i. A. zwei neue Kunden für die Gebäudereinigung gewonnen werden. Auch in Zukunft soll dieser Arbeitsbereich weiter ausgebaut werden.

Kantinen: Die Bewirtschaftung der Kantinen in der Lassbergschule in Sigmaringen, der Telekom sowie der Firma Hawera in Ravensburg läuft weiterhin zu aller Zufriedenheit.

Zum Ende 2013 wurden in der KBZO Service und Dienste gGmbH insgesamt 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 14 mit Behinderung.

Die Schwerpunkte für das Jahr 2014 liegen im Ausbau der technischen Dienstleistungen sowie im Montagebereich. Hier sollen neue und qualifizierte Aufträge gesucht und implementiert werden. Darüber hinaus sollen verstärkt Praktikummöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Sauterleutschule (Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO), der Differenzierten Werkstufe und externer Schulen angeboten werden, um deren späteren Übergang auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Matthias Stöckle/Klaus Heine

KBZO
Service
und
Dienste
gGmbH



Wirtschaftsjahr 2013 Dienstleistungssektor



Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Sauterleutestraße 15, 88250 Weingarten
Telefon: (07 51) 40 07-0
Telefax: (0751) 40 07-1 67

ViSdP. Die Redaktion

Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle,
Clemens Riedesser.
Die Redaktion behält sich Kürzungen
und Zusammenfassungen vor.

Auflage

2500 Exemplare

Stiftungsvorstand

Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle

Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Helmut Veitshans

www.kbzo.de



Stiftung KBZO

Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Tel. 0751 4007-0
Fax 0751 4007-167
stiftung@kbzo.de
www.kbzo.de

